

Demo in Bern bleibt friedlich

Vereinzelte Personenkontrollen

Bern. Zeitweise über tausend Personen haben sich am Samstagnachmittag einer Kundgebung in Bern gegen das Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos angeschlossen. Die lautstarke Demonstration blieb friedlich, die Polizei hielt sich ihrerseits im Hintergrund. Aufgerufen zu der unbewilligten Kundgebung hatten linksautonome Kreise. Wegen des angekündigten Besuchs des amerikanischen Präsidenten Donald Trump am WEF in Davos schlossen sich dem Demozug mehr Menschen an als in anderen Jahren.

Gegen 15 Uhr versammelten sich die Kundgebungsteilnehmenden vor dem Käfigturm in der Berner Innenstadt. Die Polizei war in der Stadt präsent, hielt sich aber weitgehend zurück. Vereinzelt wurden Personenkontrollen durchgeführt. Die Kundgebung zog durch die Innenstadt in Richtung amerikanischen Botschaft. Der Weg wurde von der Polizei jedoch abgeriegelt. So machten die Kundgebungsteilnehmer kehrt und zogen Richtung Reitschule davon, wo sich die Demonstration gegen 16.30 Uhr auflöste.

Provokation per Plakat

An der Demo wurden kapitalismuskritische Transparente mitgeführt. Auch ein Plakat mit der Aufschrift «Kill Trump with his own weapons» (Tötet Trump mit seinen eigenen Waffen) war an vorderster Front zu sehen. Ein gleiches Plakat, allerdings gegen den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan gerichtet, hatte im vergangenen Frühjahr zu Verstimmungen zwischen der Türkei und der Schweiz gesorgt. Den anonymen Urhebern des Plakats bescherte das diplomatische Intermezzo internationale Aufmerksamkeit.

Inhaltlich richtete sich die Kundgebung gegen das Weltwirtschaftsforum in Davos und gegen den Kapitalismus. Das WEF versuche, sich als Plattform für konstruktive Lösungen globaler Probleme darzustellen. Es sei und bleibe jedoch ein Treffen für die Diskussion einer neoliberalen Agenda, kritisierten die Veranstalter der Kundgebung. Während Menschen durch Landraub oder Umweltzerstörung zur Flucht gezwungen würden, sässen Unternehmen, Institutionen und Staaten, die damit Gewinne erzielten, gemeinsam in Davos. Die Reichtümer der wohlhabenden Länder würden abgeschottet, um Flüchtlinge fernzuhalten. Und Kriege würden mit grossem Einsatz vorangetrieben.

Die Kundgebung sorgte in der Innenstadt für grössere Verkehrsbehinderungen. SDA

Zu Besuch in der alten Schweiz

Der Kampf zwischen FDP und SVP begann in Meilen am Zürichsee. Ein Ortstermin

Von Erik Ebnetter, Meilen

Am 18. Januar 1971 verrichtete der Zufall an der Zürcher Goldküste ein tödliches Werk. Weil eine Weiche defekt war und die Stationsbeamten nicht aufgepasst hatten, krachten beim Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen zwei Züge ineinander. Es war eines der schwersten Unglücke der Schweizer Bahngeschichte. Sechs Menschen starben.

Zeugen berichteten von einem Knall wie bei einer Explosion. Ein junger Mann, der in der Nähe wohnte, eilte aufgeschreckt zum Unfallort und übernahm im ersten Chaos das Kommando. Als kurz darauf die Feuerwehr eintraf, war ihr Chef erstaunt bis verärgert über den Eifer des freiwilligen Helfers.

«Wer sind Sie denn? Was fällt Ihnen ein?»

«Ich bin Luftschutzoffizier.»

«Aha, ja dann machen Sie doch gleich weiter!»

Bald zog der junge Mann ein Opfer aus einem Waggon. Es war Kurt Gysin, ein Rechtsanwalt und freisinniger Lokalpolitiker. Erst kürzlich hatten sich die beiden getroffen und gut verstanden. Gysin wollte den Luftschutzoffizier, der im zivilen Leben als Jurist in einem Industriebetrieb arbeitete, für die FDP gewinnen. Nun lag er in dessen Armen – tot. Wenig später entschied sich Christoph Blocher, so hiess der junge Mann, für einen Beitritt zur SVP. Das tödliche Werk des Zufalls hat Folgen bis heute.

Am richtigen Ort

Am Samstag feierte die FDP Meilen ihr hundertjähriges Bestehen. Sie tat es mit nationaler, ja internationaler Prominenz. Als Festredner geladen waren Johann Schneider-Ammann und Wolfgang Kubicki, der eine Schweizer Bundesrat, der andere deutscher Bundestagsvizepräsident. Es war, wie die Veranstalter einräumten, durchaus symbolisch zu verstehen: Christoph Blocher, die Nemesis des Zürcher Freisinn, macht noch aus jedem obskuren Jubiläum einen Festakt von nationaler Ausstrahlungskraft. Die FDP, in der Selbstdarstellung immer zurückhaltender, wollte für einmal nicht hintantreten. Sie hatte sich den richtigen Ort ausgesucht.

Das Beispiel Meilen zeigt, wie sich die Schweizer Politik in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat. Hier wohnte einst Christoph Blocher, der aus der SVP, dem Juniorpartner des Freisinn, die grösste Partei des Landes formte; hier wohnte aber auch Kurt



«Wer sind Sie denn?» Johann Schneider-Ammann macht sich am Samstag von der FDP-DV in Biel auf den Weg zur 100-Jahr-Feier der FDP Meilen. Foto Keystone

Müller (1925–2016), FDP-Nationalrat und NZZ-Inlandchef in Personalunion. Er war der Archetyp einer freisinnigen Elite, die in langem Kampf mit Blocher und seiner SVP untergegangen ist: der sogenannte Filz aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Militär. Es war ein Kampf unter Bürgerlichen; manche nennen es, im Ton der neuen Zeit, einen Bürgerkrieg.

Wenn die SVP feiert, mietet sie ein Schützenhaus und stellt Fahnen auf die Bühne. Die Gäste essen ein wahrschafes Menü und lassen sich von einer Ländlerkapelle unterhalten. Für schweizerische Verhältnisse sind das fast barocke Veranstaltungen, fröhlich und laut. Die FDP Meilen traf sich am Samstag im örtlichen Jürg-Wille-Saal, benannt nach dem Enkel des Weltkrieg-Generals aus vornehmer Familie. Auf der Bühne stand ein Rednerpult, sonst nichts, und zum Apéro gab es Birnenschnitze wie vor hundert Jahren. Reformierte Nüchternheit in gediegenem Ambiente.

In geheimer Sache

Die Einladungskarte war versehen mit dem «Meilemer Bekenntnis», verfasst von Kurt Müller. Es beginnt mit den Worten: «Der selbstverantwortliche Mensch steht im Mittelpunkt unserer Politik. Wir unterstützen alles, was die Eigenverantwortung fördert und wehren uns gegen deren Bedrohung.» So abstrakt geht es weiter. Wie anders klang es, als Blocher in Meilen zum ersten Mal von sich reden machte. Er war keine 30 und bekämpfte ein Bauprojekt

der Alusuisse: «Meilemer – frage Dich!», hiess das Manifest, das er dafür schrieb. Hier Dezenz, da Vehemenz.

Kurt Müller ist bis heute die prominenteste Figur der FDP Meilen. Er wirkte weit über die Gemeinde hinaus, im Kanton, im ganzen Land. Der Inlandteil der NZZ, den er verantwortete, war so etwas wie der Tagesbefehl für das freisinnige Personal in Politik und Verwaltung – und wenn es sein musste, betrieb Müller auch innenpolitische Geheimdiplomatie.

Als die Jurafrage zu eskalieren drohte, organisierte er ein Treffen zwischen Bundesrat Kurt Furgler und Separatistenführer Roland Béguelin in seinem Meilemer Einfamilienhaus – bei Lachs, Kaninchenbraten und französis-

schem Wein «mit bestem Aroma», wie er später schrieb. Man kannte sich, man vertraute sich. Nichts drang nach draussen. Erst 13 Jahre später, als es längt einen Kanton Jura gab, erfuhr die Öffentlichkeit von der klandestinen Zusammenkunft.

Ein Raunen, ein Grollen

Die Zeiten, als der Freisinn die schweizerische Politik dominierte, sind vorbei. Am Samstag überbrachte Hans-Jürg Fehr, früherer SP-Präsident und alt Nationalrat aus Schaffhausen, der Festgemeinde die unangenehme Botschaft. Sein Referat trug den Titel «Wie die FDP sich untreu wurde – und wie ihr das geschadet hat». Fehr verortete den Anfang des Niedergangs im Jahr 1979, als die staatstragende FDP mit dem Slogan «Mehr Freiheit und Selbstverantwortung – weniger Staat» in die nationalen Wahlen zog. Was er unerwähnt liess: dass die FDP gerade damit besonders erfolgreich war. Sie kam auf 24 Prozent der Stimmen; es war ihr bestes Resultat seit 1931.

Überhaupt behauptete der Freisinn seine führende Stellung noch jahrelang. In der Nationalratswahl von 1991 erzielte die FDP fast doppelt so viele Stimmen wie die SVP. Es folgte die Abstimmung über den EWR – und der grosse Triumph des Christoph Blocher. Erst seither ist nichts mehr, wie es war.

Hans-Jürg Fehr sagte zu den Anwesenden: «Sie sind heute der Junior-Partner einer nationalistischen, erkonservativen Partei. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Ihnen dieser Rollenwechsel gefällt.» Ein Raunen ging durch den Saal. Es wirkte wie ein fernes Grollen; wie ein Echo aus vergangener Zeit, als ein Knall in Meilen die Schweiz erschüttert hatte.

Schneider-Ammann über Trump und die EU

Meilen. Bundesrat Johann Schneider-Ammann sprach am Samstag in Meilen über das Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos, wo der amerikanische Präsident Donald Trump auftreten wird. Dessen Anmeldung kam auch für die Bundesräte aus heiterem Himmel: «Wir haben wochenlang alles minutiös vorbereitet, das können wir jetzt küdere.» Man betreibe stattdessen eine rollende Planung, ohne Details zu kennen. Auf alle Fälle seien keine Gespräche über ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA geplant, sagte Schneider-Ammann. «Dafür ist das WEF nicht der richtige Ort.»

In seiner Rede sprach er auch über die Schweiz und die EU. «Wir sind beste Partner der EU, aber wir sind wir. Und das schon seit ein paar Jahrhunderten», sagte Schneider-Ammann. Halb im Scherz fügte er an, er suche mit Bundesrat Ignazio Cassis, dem neuen Aussenminister, nun den «Reset-Knopf», um das verkrampte Verhältnis mit der EU zu normalisieren. Verbindlich wirkte er hingegen, als er über seine Zusammenarbeit mit Cassis sprach: «Sie ist hervorragend», sagte Schneider-Ammann. Es ist ein Indiz dafür, dass er noch länger im Amt bleiben könnte, als manche glauben. ebn

ANZEIGE



Eine exclusive Brille muss nicht teuer sein. Brille: Fielmann.

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn Fielmann bietet Ihnen die **Geld-zurück-Garantie**. Sehen Sie das gleiche Produkt noch 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.

Moderne Komplettbrille
mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie.

47.50 CHF

Sonnenbrille in Ihrer Stärke
Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser,
UV-Schutz, 3 Jahre Garantie.

57.50 CHF

www.fielmann.com

fielmann

Brille: Fielmann. Internationale Brillenmode in Riesenauswahl zum garantiert günstigsten Preis. Mehr als 700x in Europa, 39x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: 2x in **Basel:** Marktplatz 16/ Ecke Gerbergasse, Telefon: 061 266 1620 und im Stücki Shopping, Hochbergerstrasse 70, Telefon: 061 633 2050; **Liestal,** Rathausstrasse 59, Telefon: 061 926 8620. Mehr unter **www.fielmann.com**